

meo Montagnana († 1460)²⁹ herangezogen wurden. Obwohl alle diese Autoren neben diätetischen Regeln auch Arzneien empfehlen, deren Rezepte sie anfügen, behauptet keiner von ihnen, Wundermittel zur Erneuerung der Jugend und Verlängerung des Lebens zu besitzen. In der Mitteilung von Medikamenten, die genau dies bewirken sollen, liegt offenbar eine zentrale Motivation zur Abfassung des Regimen.

Die summarischen Ausführungen des Regimen über die Arten der Melancholie setzen die Kenntnis der einschlägigen medizinischen Literatur voraus³⁰, ohne die sie nicht voll verständlich sind. Die Differenzierung des Ursprungs mithilfe der Humoralpathologie milderte die herkömmliche Verbindung der Melancholie mit Wahnsinn und Zwangsvorstellungen ab, da der diese Gedanken verursachende Überschuss schwarzer Galle nur eine Variante unter anderen war. Durch die Einbeziehung der Viersäftelehre wurden die Erscheinungsformen der Melancholie auf die Temperamente verteilt. Das melancholische Temperament blieb dabei das am meisten belastete, doch nahm man an, dass es auch in Blut, gelber (oder roter) Galle und Phlegma von Natur aus einen melancholischen Anteil gibt, und schrieb den durch einen dieser Säfte ausgelösten Melancholieformen weit weniger gravierende Auswirkungen zu. Die natürliche Melancholie war nicht krankhaft, solange es gelang, die *adustio* in Zaum zu halten; nahmen die durch *adustio* verdorbenen Säfte überhand, so trat die nicht-natürliche Melancholie ein, die besonders gefährlich war, wenn sie aus der schwarzen Galle herrührte. Von der nicht-natürlichen Melancholie waren deshalb Menschen, die durch ihr angeborenes melancholisches Temperament bereits einen Überschuss dieses Körpersafts hatten, in erhöhtem Maß bedroht. Darauf reagiert das Regimen. Die Befolgung seiner Vorschriften soll die kalte und trockene, der Erde zugeordnete Komplexion des Melancholikers durch die Zuführung warmer und feuchter Stoffe ausgleichen, die Ausscheidung schädlicher Säfte fördern und die zersetzende Wirkung der Melancholie bekämpfen. Im pharmakologischen Teil wechselte der Autor gewissermaßen das Register, indem er von der

29) Hartmann Schedel verzeichnet im Register zu seinem Exemplar der Consilien des Bartolomeo Montagnana (Bayerische Staatsbibliothek, Clm 25) vier Consilien zu Melancholie als Wahnzustand (fol. 55v–59v, 239r, 264r–v) und zwei Consilien zu aus der Melancholie herrührenden Krankheiten (fol. 290v–291v, 298r–299v). Zu dem Arzt vgl. Franco BACCHELLI, Montagnana, Bartolomeo, in: DBI 75 (2011) S. 738–741.

30) Zur humoralpathologischen „Vierformenlehre“ der Melancholie in der mittelalterlichen Medizin vgl. KLIBANSKY / PANOFKY / SAXL, Saturn (wie Anm. 7) S. 151–155, zur Verbindung mit den Temperamenten ebd. S. 165–199.